

Euro-Mindestkurs und wilde Jahre

Jonen: Abwechslungsreicher Neujahrsapéro des Gewerbevereins Kelleramt

Wie es sich für einen Gewerbeverein gehört, wurde über die Wirtschaft geredet. Aber auch über Jazz: Die Jonerin Co Streiff ist eine international bekannte Saxophonistin. Sie erzählte aus ihrem spannenden Leben.

Lisa Stutz

Als sich der Gewerbeverein im letzten Jahr zum Neujahrsapéro traf, hatte die Schweizerische Nationalbank just an jenem Morgen bekanntgegeben, dass sie den Mindestkurs von 1.20 Franken pro Euro aufhebt. «Am 15. Januar 2015 trafen wir uns in Unterkulthofen. Damals wussten wir noch nicht, was dieser Entscheid für uns

«Wussten noch nicht, was Entscheid bedeutet

Claudia Hoffmann-Burkart

Gewerbler bedeutet», sagte Präsidentin Claudia Hoffmann-Burkart an die über 60 Besucherinnen und Besucher gerichtet. «Heute wissen wir, dass wir alle noch kämpfen müssen. Besonders jene, die im Export sind.»

Sie sei sicher, dass die meisten im Saal überlegt hätten, was sie nun neu oder anders machen müssen. «Die Prognosen sagen, dass bis Mitte 2016 20 000 Leute ihre Arbeitsplätze verloren haben als Folge der Mindestkurs-Aufhebung.» Was sie aber am meisten störe, sei das Verhalten der Konsumenten. «Sie gehen im Ausland einkaufen. 11 Milliarden gaben die Schweizer bereits im Ausland aus.»

Gewerbeverein und Jonen gehen Hand in Hand

Trotzdem seien die Kellerämter Gewerbler «nicht so schlecht unterwegs», hielt die Präsidentin fest. «Das liegt erstens daran, dass viele rechtzeitig reagiert haben. Und zweitens, dass unsere Region eher weniger exportorientiert ist.» Für das laufende Jahr prognostiziert sie eine leicht positive Entwicklung bei der Auftragslage und beim Mitarbeiterbestand. Nach den wirtschaftlichen Erläuterungen von Claudia Hoffmann-Bur-



Claudia Hoffmann-Burkart referierte über den wirtschaftlichen Stand der Dinge.

kart begrüßte Béatrice Koller, Gemeindeammann von Jonen, die Gäste. «Im Jahr 2007 fand der allererste Neujahrsapéro statt. In Jonen», erklärte sie. «Es freut uns, dass der 10. nun ebenfalls hier stattfindet.» Der Gewerbeverein und Jonen hätten ein sehr gutes Verhältnis, führte Koller aus. Und erinnerte etwa an die Kega im Jahr 2013 oder die 20-Jahr-Feier des Vereins vor zwei Jahren.

Sie konnte eine ganz spezielle Frau als Gastreferentin vorstellen: Co Streiff. Die Jonerin ist eine international bekannte Jazzmusikerin. Schon zu Beginn des Anlasses hatten die Besucher ihren Saxofon-Klängen lauschen dürfen – nun plauderte sie in einem Referat aus dem Nähkästchen. «Ich fühle mich sehr geehrt, hier sprechen zu dürfen. Es kommt

nicht oft vor, dass ich vor Leuten rede – ich spiele meistens. Deshalb bin ich ein bisschen nervös», gestand sie – und hatte die Zuhörer mit diesen ehrlichen Worten bereits auf ihrer Seite.

Co Streiff, die auf den Namen Cornelia getauft wurde, zog 1963 mit ihrer Familie nach Jonen. Da war sie

«Wir waren für die Joner «fremde Fötzel»

Co Streiff, Jazz-Musikerin

vier Jahre alt. «Wir waren eine der ersten Neuzuzüger-Familien in Jonen. Und deshalb für viele «fremde Fötzel», lachte sie. In Jonen besuchte Streiff die Primarschule, ging in



Jazz-Musikerin Co Streiff hatte die Zuhörer schnell in ihren Bann gezogen.

Bilder: Lisa Stutz

Bremgarten in die Bezirksschule. «Ich bewegte mich dann immer einen Schritt weiter weg vom Dorf. In die Kanti ging ich in Aarau, und musste auch dort wohnen.» Danach wusste sie nicht, wo es sie beruflich hinziehen sollte. «Die Musik war immer im Hintergrund. Ich begann Psychologie zu studieren, reiste viel und hatte wilde Jahre. Das kann ich heute sagen», schmunzelte sie.

Halbjährige Tournee in Nigeria

Dann hat die Musik sie eingeholt. «Ich habe immer mehr gespielt und geübt. Und bin in Kontakt gekommen mit bekannten Musikern.» Unvernünftig, wie sie gewesen sei, habe sie alles andere fallen lassen. «Mit der Musik bin ich europaweit herumge-

kommen, habe auf vielen Bühnen gespielt. Es war ein schönes, arbeitsintensives Leben.» Dann wurde sie Mitglied in einem alternativen Zirkustheater namens «Federlos». Ein halbes Jahr war der Zirkus auf Tournee in Nigeria. «Fast zehn Jahre bin ich beim «Federlos» geblieben.»

Später gründete sie eine Familie. Vor zwölf Jahren ist sie schliesslich mit ihrem Mann und den beiden Kindern nach Jonen zurückgekehrt. «Ich bin froh, dass meine Zwillinge hier aufwachsen konnten.» Und auch sie selbst hat sich weiterentwickelt: «Vor sechs Jahren bin ich Primarlehrerin geworden und habe zum ersten Mal in meinem Leben einen richtigen Lohn verdient», lacht sie. Ihrer Leidenschaft, der Jazz-Musik, ist sie aber immer treu geblieben.